



Die Berliner Straße ist Teil einer fast einzigartig erhaltenen historischen Verkehrsführung.

# Beeskow im Städtering zur Rettung historischer Stadtkerne

Stadt will vier Sanierungsgebiete festlegen, um Sonderförderung zu erhalten

**BEESKOW/POTSDAM.** Zusammen mit 19 brandenburgischen Städten hat Beeskow am vergangenen Wochenende die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ ins Leben gerufen. In Vertretung von Bürgermeister Taschenberger nahm Baudezernent Knut Krüger an dem feierlichen Gründungsakt in Potsdam teil, zu dem auch Städtebauminister Jochen Wolff und sein nordrhein-westfälischer Kollege Franz-Josef Kniola sprachen.

Das Bewußtsein aller Bürger für den historischen und künstlerischen Wert ihres Stadtkerns zu wecken ist eines der ehrgeizigen Ziele der Arbeitsgemeinschaft. Dazu sollen auf breiter Ebene Erfahrungen mit anderen Städten ausgetauscht werden. In Potsdam bot sich dazu reichlich Gelegenheit, zumal sich auch der nordrhein-westfälische Partnerverband der Arbeitsgemeinschaft zu seiner Jahrestagung dort aufhielt. Baudezernent

Krüger nutzte die Chance, um mit Vertretern der Stadt Kempfen bei Krefeld, die ebenfalls über einen historischen Stadtkern verfügt, über die Möglichkeit einer künftigen Kooperation zu reden. Dieser Erfahrungsaustausch spielt nach Ansicht von Krüger eine zentrale Rolle, „damit wir nicht die selben Fehler machen wie die Städte in den alten Bundesländern.“

Neben der gegenseitigen Unterstützung wird die Mitgliedschaft Beeskows in dem Denkmalschutz-Bündnis auch andere Vorteile haben. So erhält die Stadt für ihre Sanierungsaktivitäten Sonderzuweisungen von 50 bis 80 Prozent zu den entstehenden Kosten. Zuerst jedoch müssen per Satzung Sanierungsgebiete festgelegt werden. In Beeskow sollen den Untersuchungen des Bauamtes zufolge vier Gebiete zu Sanierungsschwerpunkten werden, darunter zum Beispiel das Viertel Brandstraße/Bodelschwingstraße/Breite Straße/Berliner Straße und das

Viertel rund um die Kirche. Dort sollen unbewohnte Häuser nach Denkmalschutzgesichtspunkten wieder in Schuß gebracht, Stuckarbeiten nach alten Postkarten restauriert und parkender Verkehr in die Innenhöfe verlagert werden.

Ein roter Faden für die Stadtentwicklung nach historischem Muster bleibt die in Brandenburg einzigartige Stadtmauer. Zusammen mit dem Stadtgraben soll sie einen Grüngürtel bilden, der bei den Touristen und Besuchern von Beeskow bleibenden Eindruck hinterläßt. Bis es soweit ist und die angestrebten Sanierungsgebiete, die ebenfalls geplante Fußgängerzone und die Wiederherstellung des geschichtlichen Fassadenbildes Formen angenommen haben, werden noch einige Jahre vergehen. Die Gründung der Städte-Arbeitsgemeinschaft soll dazu beitragen, daß diese Zeit genutzt wird.

HENNING TEGNER